



Rössel, Jörg

Methodologischer Nationalismus in den Sozialwissenschaften: Welche theoretischen und methodischen Lösungen gibt es?

Jörg Rössel, Soziologisches Institut, Universität Zürich, roessel@soziologie.uzh.ch

Plenum: Empirische Forschung über transnationale Vergesellschaftungen – Method(olog)ische Grundlagen

Der Begriff des methodologischen Nationalismus (MN) wird verwendet, um die Gleichsetzung von Gesellschaft und Nationalstaat (Land) in Teilen der Sozialwissenschaften kritisch zu hinterfragen. Mit diesem Konzept sind mehrere methodische und theoretische Konsequenzen verbunden: Erstens führt eine Orientierung am MN häufig zu einem primären Fokus auf endogene Ursachen sozialer Wandlungsprozesse und zu einer Vernachlässigung exogener und grenzüberschreitender Prozesse. Zweitens ist er durch die Vorstellung charakterisiert, dass politische und territoriale Grenzen zugleich auch die Grenzen anderer sozialer Gebilde und Netzwerke darstellen (Container-Modell der Gesellschaft). Drittens kann festgestellt werden, dass vor allem in der komparativen Forschung das Land bzw. der Nationalstaat, ganz im Sinne des MN, unhinterfragt als Erhebungs- und Untersuchungseinheit verwendet wird, obwohl dies theoretisch kaum gerechtfertigt ist und diese Einheiten auch nicht als statistisch voneinander unabhängig betrachtet werden können (Galton's Problem). Vor allem Beck und Sznaider haben die These vertreten, dass die soziologische und sozialwissenschaftliche Theorie- und Forschungstradition so stark durch die Prämisse des MN geprägt ist, dass diese kaum theoretische und methodologische Angebote für den Umgang mit dieser Problematik aufzuweisen hat. Dieser These möchte ich in diesem Beitrag in zwei Punkten widersprechen und dabei zeigen, dass die Soziologie bzw. die Sozialwissenschaften durchaus über theoretische und methodologische Konzepte verfügen, die die drei oben erläuterten Merkmale des methodologischen Nationalismus in angemessener Weise erfassen können. Erstens sollen theoretische Angebote in der Soziologie diskutiert werden, die explizit die territorialen Grenzen von sozialen Gebilden theoretisch aufgreifen und erklären und zweitens sollen methodische Entwicklungen in der Geographie und Anthropologie aufgegriffen werden, die sich systematisch mit der statistischen Abhängigkeit von Fällen im internationalen Vergleich beschäftigt haben.